Foto: HL Photography

Gina Huber – das Pin Up-Girl aus dem Oberland bald mit Comedy-Karriere?

„Vo Hochdeutsch krieg i immer Sodbrennen"

Ein Raunen geht durch die Menge, als die hübsche junge Frau schwungvoll ins Café Dinzler am Irschenberg kommt und sich suchend umschaut. Ein Mann in Handwerkerkluft sagt: „Ja vareck, des is doch de Dings, de Hedwig Brampftl, woast scho, aus der bayerischen Führerscheinprüfung." Sein Spezl macht einen langen Hals: „Wer?" „Na, de Fahrschülerin. Da Prüfer war der Herr Addnfahrer, und der Fahrlehrer war der Herr Eierschmalz, also, Markus Böker vo de Rosenheim-Cops, früher. Der Addnfahrer fragt ihn, ob er ned einmal ein bekannter Schauspieler war, und der Markus Böker sagt, ja scho, aber i hob de Sauferei nimmer vertragen. Und die Hedwig Brampftl sagt, vo Hochdeitsch kriag i immer Sodbrennen."

Die Hedwig Brampftl ist aber im richtigen Leben die Gina Huber alias Kinky GinGin. Ein Gespräch mit einer, die zwei sind.

Du bist die Gina Huber, und auch die Kinky GinGin. Geht's euch gut?

Ja, danke.

Fahrt ihr auch zusammen in den Urlaub?

Ja, schon. Die Kinky ist immer bei der Gina und umgekehrt. Wobei ich sagen muss, dass die Gina schon zuerst da war. Die Kinky ist meinem Opa geschuldet. Der war als Kind meine Bezugsperson. Er war ein Bonanza-Fan, hatte eine riesige Plattensammlung und hat mir mal eine LP von Lee Dorsey gegeben. Der Blues und der Rock'n'Roll haben mich sofort umgehauen. Damals war ich acht Jahre alt. Bei meinem Papa ist immer Volksmusik gelaufen, Radio Salzburg und so. Und beim Opa knallte der Rock aus

Foto: Kinky GinGin

Das bayerische Pin-Up-Girl im Dirndl

Stilsicher unterwegs im alten Volvo: Kinky GinGin, alias Gina Huber mit Freund Marvin

den Lautsprechern. Mir hat beides gefallen, aber die 50er und die fetzige Musik, die haben dann gewonnen. Später, mit achtzehn, habe ich mich angezogen und frisiert wie die Frauen aus den damaligen Filmen, weil es mir gefiel, wie man sich damals geschminkt und gekleidet hat. Das gehört einfach zu dieser Musik dazu.

Und dann?

Habe ich begonnen so rumzulaufen, in diesem Stil. Dann bin ich auf ein Foto-Shooting angesprochen worden. Da waren zwei alte Mercedes und ein chromglänzender Cadillac, es war eine tolle Session, und dann kam auch bald die zweite nach. Und ich dachte, da kann ich was draus machen. So ist die Kinky GinGin entstanden. Ich war früher bei einer Agentur, aber mittlerweile mache ich das alles selber.

Wie geht das?

Wenn sich jemand bei mir meldet, auf Facebook oder Instagram, und das Projekt gefällt mir, dann kommen wir schon klar. Ich habe gute Kontakte zur Oldie-Car-Szene, und seit einem Jahr fahre ich selber mein Traum-Auto, einen 60er-Buckel-Volvo, direkt aus Schweden.

Hat der Playboy schon bei Dir angerufen?

Aus dieser Sparte von Magazinen habe ich schon einige Angebote bekommen. Da bin ich aber so eingestellt, dass das Fotos sein müssten, die sich meine Enkelkinder auch irgendwann anschauen können, ohne dass ich mich als Oma hinter dem Kachelofen verstecken muss.

Hier stimmt einfach alles!

Du machst viele saukomische Filmchen mit dem Addnfahrer. Wie läuft das ab?

Er hat die Ideen, wir sprechen das kurz durch, und ab geht's. Wir sind seit ein paar Jahren gut befreundet, und er meldet sich immer wieder mal und fragt, ob ich Lust habe, mitzumachen. Als ich wegen dem Führerschein-Film gehört habe, dass der Markus auch dabei ist, war ich gleich „on fire", wie die Kinky sagen tät'. Das Ganze war mehr oder weniger improvisiert und eine Riesengaudi.

Du hast Schreinerin gelernt. Wie war das so, als hübsche junge Frau auf dem Bau?

Schon speziell, weil auf dem Bau ein besonderer Ton herrscht. Aber ich hatte meine Gesellen hinter mir, die ab und zu mal einschreiten mussten. Auch in der Berufsschule, da war ich das einzige Mädel in der Klasse, aber größere Probleme hatte ich auch da nicht. Dann habe ich aber umgesattelt und Friseurin gelernt.

Foto: Clasky Photography

Stylish im Ambiente der Rock'n'Roll-Ära

Dann bist du zusammen mit der Gina Huber zur Kinky geworden. Was hat die Kinky in Zukunft so alles vor?

Auf der Foto- und Model-Schiene möchte ich schon noch intensiver weiterarbeiten. Auf Festivals auftreten, Moderation, sowas eben. Ich würde auch sehr gerne in einer lustigen Fernseh-Serie mitwirken. Rosenheim-Cops, Dahoam is Dahoam, Hindafing, in der Art.

Und wie tickt die Gina Huber?

Als Gina Huber bin ich introvertierter, ein nachdenklicher Kopfmensch. Ich habe viele Dinge im sozialen Bereich vor, die mit meiner Krankheit zu tun haben. Morbus Crohn, das hat mein Leben extrem auf den Kopf gestellt. Aber du darfst nicht gegen die Krankheit kämpfen, sondern musst lernen, mit ihr zu leben. Du achtest sehr auf das, was du isst, nimmst viele Medikamente, brauchst eine ganz andere Lebenseinstellung. Und ich habe mich natürlich für meine Mit-Patienten interessiert. Was haben die für Erfahrungen mit Ärzten, mit Medikamenten, mit Behörden gemacht? Es läuft auch in unserem Gesundheitssystem einiges unrund. Vor allem muss man die Menschen, die unter Morbus Crohn leiden, motivieren, sich Hilfe zu holen, sich nicht wegen der Krankheit zu schämen.

Was genau willst du machen?

Ich will jedem raten, sofort zu einem Spezialisten zu gehen. Gerade bei uns in Süddeutschland gibt es gute Anlaufstellen. Holt euch viele Meinungen ein. Lasst alles abklären. Ich würde mir wünschen, dass sich Betroffene bei mir auf Facebook oder Instagram melden. Denen kann ich Kontakte zu Stellen machen, wo geholfen wird. Die DCCV e.V. zum Beispiel.

Du lebst dein Leben aber trotz allem weiter. Was isst die Kinky am liebsten?

Pommes. In Pommes könnt' ich baden. Und die Gina mag die bayerische Hausmannskost. Passt also alles gut zusammen, zum Leiden meines Hüftgoldes. Aber das Leben ist schön, und deswegen will ich einen MC-Stammtisch ins Leben rufen, um das auch anderen Betroffenen weiterzugeben. Also Leute, meldet euch bei mir. A bissel was geht allerweil. ■

Mehr über den Autor und seine Bücher unter www.heinz-von-wilk.de

Foto: GP-FOTO.COM

Ziemlich cool: die hübsche Pin-Up-Diva aus dem Oberland im US-Straßenkreuzer